

Wengi: ARCHITEKTIN FRANZISKA WEIBEL

# Das Holz lag am Berufsweg

*Permanente Weiterbildung ebnet einer Architektin in Wengi den Weg in die Selbstständigkeit. Ihre Liebe zum Holz will sie den Bauherren weitergeben.*

MAW. Mit Genugtuung hält Franziska Weibel aus Wengi ihr Diplom der Schweizerischen Hochschule für die Holzwirtschaft in den Händen. Obwohl Architektin mit Hochschulabschluss, entschloss sich die junge Frau vor zwei Jahren zu einem Nachdiplomstudium im Bereich Holzbau, um ihr Wissen in dieser Sparte zu vertiefen. Das bedeutete einen Tag pro Woche Schulbank drücken und anstatt Freizeit Hausaufgaben erledigen. Die Diplomarbeit, ein Dossier mit 60 Seiten, widmete sie dem Thema «Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Architekten und Schreiner».

## Offene Tür zur Schreinerei

Als Tochter eines Bau- und Möbelschreiners wuchs sie sozusagen mit Holz auf. «Dass ich überhaupt diesen Weg eingeschlagen habe, verdanke ich meinem Vater, der mich zwar nie dazu gedrängt hat, mit Holz zu arbeiten, die Tür zur Schreinerei aber stets offen hielt. Ich verbrachte als Kind viele Stunden in der Werkstatt. So lernte ich schon früh mit Werkzeugen, Maschinen und unterschiedlichen Hölzern umzugehen», berichtet sie. Nach neun



Lässt geistig und praktisch Späne fliegen: Franziska Weibel in der väterlichen Bau- und Möbelschreinerei in Wengi. Bild: MAW

Jahren Realschule absolvierte sie ein zehntes Schuljahr. Sie schnupperte in verschiedenen Betrieben: Coiffeuse kam in Frage oder auch eine Bäcker-Konditor-Lehre. Ihr zukünftiger Beruf sollte auf jeden Fall in handwerklicher Richtung gehen. Schliesslich entschied sie sich für eine vierjährige Lehre als Bau-

zeichnerin. Schon während des letzten Lehrjahres hegte sie den Gedanken, ihre Ausbildung an einer Fachhochschule fortzusetzen. Einerseits waren die Stellenangebote rar, andererseits war ihr Wissensdrang so richtig in Schwung gekommen. Nach vier Jahren an der Fachhochschule für Architektur in Basel schloss

sie ihr Studium als Architektin HTL ab. Jetzt war es an der Zeit, ihr Wissen in der Praxis umzusetzen. Sie fand eine Stelle in einem Architekturbüro, wo sie Gelegenheit hatte, ein Bauprojekt von der Planung über die Baueingabe bis zur Ausführung zu bearbeiten. Ein Jahr später war sie wieder an der Fachhochschule,

doch diesmal nicht als Lernende, sondern als Assistentin eines ihrer früheren Dozenten. Nun durfte sie Studenten im Hauptfach Architektur betreuen, sie auf Exkursionen begleiten, mit ihnen Projekte ausführen – allerdings in befristeter 50-Prozent-Anstellung. Deshalb arbeitete sie nebenbei als Schreinerin im väterlichen Geschäft.

«Manchmal bedauere ich, keine Schreinerlehre absolviert zu haben», gesteht sie. Wenn man jedoch die junge Frau in Schreinerhose, mit Meter und Winkel ausgerüstet sieht, wenn sie an der Kälmaschine steht und mit Holzbrettern hantiert, zweifelt man keinen Moment, dass sie das Handwerk beherrscht. Sie kann nicht nur mit Wissen argumentieren, sie kann ihre Ideen auch selber umsetzen und, was ihr wichtig ist, Bauherren für die Liebe zum Holz gewinnen.

## Weitere Berufsträume

Vieles hat Weibel schon erreicht, weitere Ziele hat sie vor sich. Einmal als selbständige Architektin tätig sein, ein Unternehmen führen, möglicherweise mit einem Kollegen im Team, das schwebt ihr vor.

Sie kennt aber auch die Schwierigkeiten der heutigen Wirtschaftslage: Preisdruck, Mangel an gut ausgebildeten Fachleuten, Massenware. Trotzdem bleibt sie optimistisch. Noch ist sie die rechte Hand ihres Vaters – und dieser weiss die Mitarbeit seiner Tochter zu schätzen.

Lyss

## Offen für östliche Klänge

*Die Musikgesellschaft Lyss will am Winterkonzert neue Wege gehen: Jüdisches und altrussisches Liedergut soll klanglich für einige Überraschungen sorgen.*

is. Mit einem grossen Taschentuch wischt sich Dirigent Jörg Widmann mehrmals den Schweiß von der Stirn – nicht etwa, weil es im Dachstock des alten Feuerwehrmagazins so heiss ist, sondern weil die zweitletzte Probe vor dem Winterkonzert vollen Einsatz fordert. Die Mitglieder der Musikgesellschaft Lyss haben ihre Gehörmpfindungen eingestellt, auf die schräg-schönen Klänge der sieben jüdischen Volkslieder, die Philip Sparke in seinem Werk «Shalom» zu drei starken Stimmungsbildern verarbeitet hat. Die Betonungen im ersten Satz dürfen sich in der Leichtigkeit nicht verflüchtigen. Im zweiten Satz haben die Pianostellen noch zu viel Puste. Widmann greift mehrmals ein. Beim eindrücklichen dynamischen Aufbau des altrussischen Liedguts aus einem Arrangement von Mussorgskjys «Das Grosse Tor von Kiew» muss der Dirigent hingegen nicht mehr viel korrigieren. Zuversichtlich ist er auch, dass in diesem traditionellen Werk die Sechzehntel- und Zweihunddreissigstels-Triolen der kleinen Instrumente sauber zu den Kadenzen führen werden. Transparenz ist hier ebenso angesagt wie bei den Impressionen «Auf dem persischen Markt», denen knackige Vorschlagnoten den orientalischen Touch verleihen.

Angst vor leeren Zuhörerreihen habe die Musikgesellschaft bei diesem abwechslungsreichen Programm nicht, betont Co-Präsident Urs Briner. Zudem biete die reformierte Kirche mit ihrer hervorragenden Akustik einen würdigen Rahmen für die anspruchsvolle Musik.

Winterkonzert der Musikgesellschaft Lyss am 16. November um 17.30 Uhr in der reformierten Kirche in Lyss.

Link zum Konzertprogramm der Musikgesellschaft Lyss auf der BT-Site:

www. l rt l tt.ch

TV-Tipp

## Lyss: Die neue Schule wächst

mt. Das Lokalfernsehen Lyss und Umgebung (Loly) sendet diese Woche folgende Beiträge:

■ **Schulhaus Grentschel:** Stand der Bauarbeiten und Auswirkungen auf andere Schulhäuser.

■ **Zwiebelmarkt in Aarberg:** Eine Reise durch den Markt.

■ **RigoLoly:** Lustige Sketches von und mit Loly-Leuten.

■ **Feuerwehr Lyss:** Hauptübung, Fahrzeugeinweihung und Ehrung von Peter Hohl.

■ **Veranstaltungskalender:** Ausgesuchte Ausgetippis und Kinohinweise.

Loly bittet die Zuschauerinnen und Zuschauer, die neuen Sendezeiten zu beachten: Wochenprogramm von 9 Uhr bis 24 Uhr im Drei-Stunden-Rhythmus. Jeden Montag wird eine neue Sendung ausgestrahlt.

Lyss: NEUE FASNACHTSPLAKETTE

## Zum Schmunzeln ein Kreisel ohne Bär

*Heute ist Fasnachtsauf-takt in Lyss. Der ehemalige Zeichenlehrer Mags verrät das Sujet der Fasnachtsplakette.*



Plakettenskizze: So sieht der Fasnachtszeichner den Bärenkreisel. Bild: zvg

genmusik-Formationen «Chrotophoniker» und «Notä Würger» an der Lysser Fasnacht gemeinsam aufgetreten. Nun haben sich die beiden Gruppen zu den «Lysser Kulturschocker» zusammengesetzt, geleitet von Tombourmajor Reto Jungi. Zudem haben ein paar Ehemalige der Lysser der Kinderguggenmusik «Mini-Muggen» im März die «Lyssbachfäger» gegründet mit dem Ziel, Jugendlichen ab etwa 15 Jahren eine fasnächtliche Heimat zu bieten. Mittlerweile gehören neun Mitglieder zu dieser Gruppe.

\*Der Name des Zeichners ist der Redaktion bekannt. Startschuss zur Lysser Fasnacht heute, um 11.11 Uhr auf dem Glaserplatz. Ab 20.11 Uhr Fasnachtsbeginn im Hotel Weisses Kreuz, Lyss, organisiert von der Guggenmusikformation Dreihübel-Ratten. Wahl des Mini-Rochus und der Mini-Lilienfee (Nachwuchs-Fasnächtler). Die Fasnacht findet am 30. und 31. Januar sowie am 1. Februar 2004 statt.

Verkauf der Fasnachtsplakette und des Jubiläums-Weins «20 Jahre Lysser Fasnacht» am Zwiebelmarkt in Lyss am 15. November von 8 bis 16 Uhr.

Links zur neuen Lysser Fasnachtsformation «Kulturschocker», zur Guggenmusik «Mini-Muggen» und zu Informationen über die Lysser Fasnacht auf der BT-Site:

www. l rt l tt.ch

## Neue Guggen-Formationen

Bereits heuer, am 31. Januar und 1. Februar, waren die Guggen-

Wengi/Kirche

## Probleme mit dem Pfarrhaus

*Der Staat möchte das Pfarrhaus in Wengi loswerden, doch die Kirchgemeinde lässt sich nicht drängen. Ein budgetiertes leichtes Defizit wurde akzeptiert.*

MAW. Im Anschluss an den Gottesdienst konnte Präsident Werner Affolter 16 Stimmberechtigte zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung in Wengi begrüßen. Betreffend Pfarrhaus informierte er, dass der Staat erneut zu einem Verkauf respektiv zu einer Abtretung im Baurecht an die Kirchgemeinde drängt. Der Kirchgemeinderat werde bis Ende Januar 2004 dazu Stellung nehmen.

## Genug Eigenkapital

Haupttraktandum war der Voranschlag 2004, der einstimmig genehmigt wurde. Dem Aufwand von 146 200 Franken steht ein Ertrag von 119 800 Franken gegenüber. Gemäss Kirchgemeindedekassier Richard Widmer kann der Aufwandüberschuss von 26 400 Franken durch das Eigenkapital gedeckt werden.

## Drei Monate ohne Pfarrer

Pfarrerinnen Beatrice Lüthy wird an Silvester ihren Abschiedsgottesdienst halten. Ihr Nachfolger, Pfarrer Thomas Rutishauser, wird seine Stelle allerdings erst Anfang März antreten können. Dank und Anerkennung für treue Dienste durfte das Sigristenehepaar Elise und Hans Aeberhard entgegennehmen. Seit 20 Jahren sorgen sie beide in der Kirche und der Umgebung pflichtbewusst für Ordnung und für einen mustergültig geregelten Ablauf der Anlässe.

Wiler: REGIONENKONFERENZ

## Die Entwicklungsziele

*Der Regionalverband «Erlach und östliches Seeland» tagte in Wiler. Das Raumentwicklungskonzept wurde modernisiert. Man rüstet sich für künftige Aufgaben.*

ste. Das vier Jahre alte Papier trägt die Initialen «Rek 99». Das sogenannte Raumentwicklungskonzept wurde 1999 geboren, um es den Gemeinden der Region zu ermöglichen, ihre eigenen Entwicklungsschwerpunkte mit denen der Region zu koordinieren und ihre Sicht über die Gemeindegrenzen hinaus zu weiten. Der Regionalverband «Erlach und östliches Seeland» (Eos) gab den 31 Gemeinden damit ein Planungsinstrument in die Hand, mit dem die Verantwortlichen in der Praxis teils aber nicht so recht warm wurden. «Die praktische Anwendung muss verbessert und der konkrete Nutzen verdeutlicht werden. Das komplizierte Instrument kann vereinfacht werden.» Diese Voten fassen die Verbesserungsvorschläge zusammen, welche eine Arbeitsgruppe dazu bewegt, seit anfangs Jahr die nun neue Fassung zu erarbeiten.

## Entwicklungsziele formulieren

Die 13 Entwicklungsziele des Rek 2003 mit konkreten planerischen Leitsätzen betreffen die Bereiche Lebensraum (Dorf- und Landschaftscharakter) samt Naherholung und Landwirtschaft sowie die Tourismusförderung. Weitere Bereiche sind der öffentliche Verkehr und die Verkehrsplanung, die Entwicklung des Siedlungsraumes und der Wirtschaft als regionale Triebkraft. Zudem wird dem Aspekt der Umweltvorsorge und der haushälterischen Nutzung des bestehenden Raumes Rechnung

getragen sowie der Verpflichtung zu koordinierter und (über)regionaler Planung, wie sie die Regionalkonferenz Biel-Seeland-Jura bernois vorsieht.

Die Delegierten der Verbandsgemeinden genehmigten in Wiler bei Seedorf das von Rudolf Schneider (Wengi) vorgestellte Papier einstimmig: Mit dem Papier ist die Hoffnung verbunden, dass der geplante Workshop der Gemeindevertreter im ersten Quartal 2004 Resultate hervorbringt. Schneider: «Jede Gemeinde benennt bis zu drei gemeindeeigene Entwicklungsziele, bei denen untersucht wird, ob sie allenfalls gemeindeübergreifend verwirklicht werden können» Zuoberst auf der Prioritätenliste stehen laut Schneider die Bereiche Entwicklung des Landschafts- und Siedlungsraumes und der Landwirtschaft.

## Neue Verbandsstatuten genehmigt

Die Delegierten genehmigten auch die Statutenänderungen. Danach findet die Delegiertenversammlung mit den Gemeindevertretern nur noch im Herbst statt, zur Genehmigung der bevorstehenden Projekte und des Budgets (Budget 2004: 273 000 Franken).

Der Vorstand wird neu ermächtigt, den Rechnungsabschluss im Frühjahr vorzunehmen. Der Mitgliederbeitrag pro Verbandseinwohner wird auf neu vier Franken festgesetzt. Damit wird die Regelung des bisherigen Bruttobeitrages von Fr. 7.50 mit teilweiser Rückerstattung abgelöst. Präsident Hermann Moser verkündete, dass die Zusammenarbeit mit der niederbayrischen Gemeinde Deggendorf-Plattling nun noch durch das steirische Aichfeld-Murboden ergänzt worden sei, und in Wien ein offizielles Treffen stattgefunden habe.